

Fremder Mann lockt Kind: Eltern warnen

Ein Paar berichtet von einem Vorfall in Wangen – Polizei hat derzeit keine Erkenntnisse

Von Jan Peter Steppat

WANGEN/REGION - Den Fronleichnamsmittag werden die Eltern eines sechsjährigen Mädchens aus der Region so schnell nicht vergessen – und die Tochter wohl auch nicht. An diesem Tag hat ein Unbekannter an einer Wangener Tankstelle versucht, die Kleine aus dem Auto zu locken. Jetzt wollen sie vor vergleichbaren Fällen warnen. Im Gespräch mit der „Schwäbischen Zeitung“ schildern sie den Vorfall.

Es herrscht bestes Badewetter, und das wollen Vater und Tochter nutzen. Ihr Ziel ist das Freibad Stefanshöhe – in der Erwartung vergnüglicher Stunden. Die beiden setzen sich gegen 13.30 oder 14 Uhr ins Auto und machen sich auf den Weg. An einer Tankstelle im Wangener Stadtzentrum hält der Vater noch kurz, er steigt aus und will drinnen ein paar Kleinigkeiten besorgen.

Die Sechsjährige bleibt auf der Beifahrerseite sitzen. Da kommt ein Mann auf den Wagen zu und schaut durch die halb herunter gelassene Scheibe auf der Fahrerseite ins Innere. „Dann hat er sie angesprochen“, berichtet der Vater. „Komm mit raus, wir gehen ein Stück“, soll er in etwa gesagt und mehrfach wiederholt haben. Das Mädchen weigert sich.

Plötzlich sprudelt alles raus

Den genauen Wortlaut hat die Sechsjährige nicht verstanden. Denn der Unbekannte hatte einen schwäbischen Akzent, und die Eltern der Sechsjährigen stammen gebürtig nicht aus der hiesigen Region. Später sagt sie zu Vater und Mutter: Er hat so geredet wie die Leute hier.

Ungeachtet dessen sind dem Mädchen Sinn und Zweck der Worte aber sehr wohl deutlich geworden. Denn als der Vater wenige Minuten später aus dem Inneren der Tankstelle zurückkehrt, ist der Unbekannte zwar nicht mehr am Auto, hält sich aber noch auf dem Tankstellengelände auf – und die Kleine wirkt verändert. Sie schweigt zunächst. Als der Vater anfahren will, zeigt sie plötzlich auf den Unbekannten.

Dann sprudelt das eben Erlebte aus ihr heraus. „Bist du wirklich sicher?“, fragt der Vater. Das Kind bestätigt. Daraufhin spricht er den Un-



Ein Elternpaar berichtet von einem Vorfall, bei dem die sechsjährige Tochter in Wangen von einem Unbekannten angesprochen wurde. Sie wollen warnen.

SYMBOLFOTO: LANGE/DPA

bekanntan an, wie er der „Schwäbischen Zeitung“ erzählt: „Kennen Sie mich oder meine Tochter?“ Der Mann verneint. „Da hat es mir gereicht, da habe ich ihn angeschrien“, berichtet der Vater weiter – und habe entgegen bekommen: „Das war alles nur Spaß.“

Der Vater begreift die Situation immer mehr, sucht im Wagen nach seinem Handy, um ein Foto des Mannes zu machen. Allerdings findet er es nicht. Da verliert er den Unbekannten aus den Augen. Diese Chance habe der Mann genutzt, um zu verschwinden, sagt er. Wohin? Das weiß er nicht: „Der war so schnell weg.“

Spätestens ab diesem Zeitpunkt war der Nachmittag für Vater und Tochter gelaufen. Zwar fahren sie noch ins Freibad, aber nur kurz. Wenige Stunden später gehen beide zusammen mit der Mutter zum Wangener Polizeirevier. Sie erstatten Anzeige.

Die Mutter spricht von Angstgefühlen, die sie selbst seither plagen. Diese, vor allem aber ähnliche Situationen wie die von der Tochter erlebte, will sie anderen ersparen. Daher warnt sie im Kindergarten, deshalb wenden sich die Eltern an die „Schwäbische Zeitung“. Namen, Wohnort und sonstige Angaben zur eigenen Person nennen sie der Redaktion, wollen sie im Bericht aber nicht lesen – vor allem zum Schutz der Tochter. Ihr Ziel: Die Öffentlichkeit soll von dem Vorfall erfahren, die Leute sollen ihre Augen offen halten.

Auch Tage später steht die Familie unter dem Eindruck des Fronleichnamsmittags. Die Eltern sind jetzt viel vorsichtiger geworden, was das Umfeld ihrer Tochter angeht. „Wir haben ihre Bewegungsfreiheit eingeschränkt“, sagt die Mutter. Sei es, wenn Besuche von Freunden des Kindes anstehen oder bei der Teilnahme an Sportkursen. Allein im Auto lassen sie das Mädchen auch nicht mehr sitzen – und sei es noch so kurz.

Das Kind selbst hat den Tag offenbar ebenfalls noch nicht verwunden. Sie rede häufig darüber, sagt die Mutter. Und: „Sie erzählt immer das Gleiche.“ Eine Bestätigung, dass das Erlebte stimmte und sie psychisch damit zu kämpfen habe. Der Kinderarzt hat jetzt den Gang zum Therapeuten empfohlen.

Geschehnisse habe es bis jetzt an weiteren Hinweisen gefehlt.

Wohl aber halten die Beamten die Schilderungen des Mädchens und seiner Eltern für wahr: „Es gibt keinen Grund, dem Kind nicht zu glauben“, sagt der Sprecher. Und: Sie hätten richtig gehandelt, sich schnell ans örtliche Revier zu wenden.

Das rät die Polizei allen, die Vergleichbares erleben – lieber einmal zu oft als einmal zu wenig. Dabei komme es auf möglichst genaue Schilderungen an: vom Aussehen der Person, von möglichen körperlichen Auffälligkeiten, eventuellen Fahrzeugen oder Begleitpersonen. Nur so könne die Polizei (schnell) handeln oder Zeugenaufrufe starten.

Dabei ist es den Beamten gleichgültig, ob tatsächlich eine Straftat begangen wurde oder aber, ob es sich „nur“ um einen Verdacht handelt, so der Sprecher. Ihnen komme es darauf an, den Betroffenen ausfindig zu machen. Nur dann könnten sie Hintergründe der Vorfälle und mögliche Vorgeschichten der Personen durchleuchten.

Im günstigen Fall können sich dabei banale Dinge herausstellen: etwa – wie laut Polizei auch schon geschehen –, dass der Großvater seiner Enkelin das Pausenbrot zur Schule nachbringt. Oder aber, die Beamten machen durch derlei Ermittlungen tatsächlich einen Verdächtigen mit Vorgeschichte aus: zum Beispiel wenn es einschlägige Bewährungsstrafen oder Auflagen gibt. „Dann ist das ganz anders zu bewerten“, sagt der Polizeisprecher. Und ergänzt: „Es gibt genug Pädophile.“

Vater und Tochter haben den Mann, der das Kind an Fronleichnam angesprochen haben soll, der Polizei und der „Schwäbischen Zeitung“ beschrieben: Er ist demnach 60 bis 65 Jahre alt, etwa 1,80 bis 1,85 Meter groß, spricht schwäbische Mundart, hat eine schlanke Statur und kurzes, volles sowie graues Haar. Bekleidet war er vermutlich mit einem karierten Hemd und einer normalen Stoffhose. Der Vater spricht aber von „verrazten Schuhen“. Außerdem soll er „außergewöhnliche Zähne“ haben, vermutlich Goldzähne.

16 Millionen vom Land für den Klimaschutz

LANDKREIS RAVENSBURG (sz) - Eine Rekordsumme von 16 Millionen Euro steht den Kommunen ab sofort für den Klimaschutz zur Verfügung. „Städte, Gemeinden und Landkreise können ab sofort Anträge stellen“, informieren die Landtagsabgeordneten aus der Region Raimund Haser und August Schuler (CDU) sowie Petra Krebs und Manne Lucha (Grüne).

Die vier Abgeordneten begrüßen in ihrer gemeinsamen Pressemitteilung die deutliche Aufstockung des Fördertopfes in 2018 und 2019 im Rahmen des zweiten Klimaschutzpakts. In den beiden Jahren zuvor betrug das Volumen des Paktes drei Millionen Euro. „Unseren Kommunen kommt eine Schlüsselrolle zu, wenn wir beim Klimaschutz vorankommen und unsere Ziele erreichen wollen“, betont Krebs.

Ende 2015 hatten deshalb die grün-geführte Landesregierung und die kommunalen Landesverbände einen Klimaschutzpakt geschlossen, der jetzt neu aufgelegt wurde.

229 Kommunen sind dem Klimaschutzpakt beigetreten

Bislang sind 229 Kommunen dem Klimaschutzpakt beigetreten. Das Land unterstützt insbesondere Angebote zur Beratung und Vernetzung von Kommunen und kommunalen Einrichtungen sowie von Multiplikatoren und Mandatsträgern im Bereich Klimaschutz, erneuerbare Energien und Energieeffizienz. Erstmals stehen auch Fördermittel für nachhaltige, energieeffiziente Sanierungen von Schulen bereit.

In der Region sind nicht nur der Bodenseekreis und der Landkreis Ravensburg Mitglied, sondern auch die Städte und Gemeinden Frickingen, Friedrichshafen, Meckenbeuren, Oberteuringen und Tettngang im Bodenseekreis sowie im Kreis Ravensburg die Städte und Gemeinden Amtzell, Aulendorf, Bad Waldsee, Bad Wurzach, Baienfurt, Baidt, Berg, Bergatreute, Bodnegg, Ebersbach-Musbach, Fronreute, Grünkraut, Hofkirch, Isny im Allgäu, Kiflegg, Ravensburg, Schlier, Vogt, Wangen, Weingarten und Wolpertswende.

TRAUERANZEIGEN

Große Liebe, herzliches Geben, Sorge um uns, das war dein Leben.

Für meinen lieben Mann, unseren guten Vater, Schwiegervater, Opa, Uropa, Bruder, Schwager, Pate und Onkel

August Schumacher

* 04.09.1940 † 18.06.2018

öffnete sich das Tor zum Licht, am Ende eines mühsamen Weges.

Es trauern um dich
Deine Frau Franziska
Deine Kinder Franz mit Elke, Anita mit Andreas,
Sabine mit Winne, Andreas mit Sarah, Armin mit Karin
Deine 14 Enkel und 6 Urenkel
sowie alle Angehörigen

Abschiedsgebet am Freitag, den 22. Juni 2018 um 19.00 Uhr;
Trauergottesdienst am Samstag, den 23. Juni 2018 um 10.00 Uhr,
jeweils in der Pfarrkirche Kappel, mit anschließender Beerdigung.

Du leitest mich
nach deinem Rat
und nimmst mich
am Ende mit Ehren an.

Psalm 73,24

Wie gerne würden wir Dich nochmal umarmen
und Dir sagen, wie lieb wir Dich haben.
Wie gerne würden wir nochmal Deine Stimme hören
und Deine Hände fühlen.
Wir vermissen Dich unendlich.

In liebevoller Erinnerung

Sabine Becker

* 16. Oktober 1981 † 21. Juni 2014

Deine Lieben

Ravensburg, im Juni 2018

TOTENTAFEL

Bergatreute: Erika Brauchle, geb. Buschle * 21. April 1940 † 17. Juni 2018. Abschiedsgebet heute Donnerstag, 21. Juni 2018 um 19.00 Uhr, Requiem mit anschließender Aussegnung am Freitag, 22. Juni 2018 um 14.00 Uhr, jeweils in der Wallfahrtskirche Bergatreute.

Der Herr ist mein Hirte,
mir wird nichts mangeln.

Psalm 23,1

Trauer teilen

Das Trauerportal der Schwäbischen Zeitung

schwäbische TRAUER
schwäbische.de/trauer

Nachruf

Am 1. Juni 2018 verstarb unser ehemaliger Mitarbeiter und Kollege

Herr Karl Leichtfried

im Alter von 78 Jahren.

Herr Leichtfried war 39 Jahre in unserem Unternehmen tätig, zuletzt als Gruppenleiter im Bereich Papiermaschinenantriebe und Vakuumsysteme, bis er 2002 in den wohlverdienten Ruhestand ging.

In seiner langjährigen Betriebszugehörigkeit hat Herr Leichtfried dank seinem umfassenden Wissen und dank seiner fachlich und menschlich überzeugenden Art, maßgeblich zur Entwicklung unseres Unternehmens beigetragen. Aufgrund seiner Freundlichkeit und seiner kompetenten und engagierten Arbeitsweise war er bei seinen Mitarbeitern, Kollegen und Vorgesetzten gleichermaßen anerkannt und geschätzt.

In aufrichtiger Trauer und Dankbarkeit nehmen wir Abschied von ihm. Unser Mitgefühl gilt seiner Familie.

Voith Paper GmbH & Co. KG, Betriebsstätte Ravensburg
Geschäftsführung, Betriebsrat und Belegschaft